

VOR ORT

Der Traum von der universellen Stadt. Vor 40 Jahren wurde Auroville gegründet.

Anupama Kundoo

Am 28. Februar 1968 fanden 150 Kilometer südlich der indischen Stadt Madras (heute Chennai) die Gründungsfeierlichkeiten für Auroville statt. Die Idee für den von der Unesco unterstützten Bau einer universellen Stadt, die keinem Staat und keiner Regierung verpflichtet sein sollte, stammte vom spirituellen Führer Sri Aurobindo und seiner Partnerin Mirra Alfassa. Der Chefarchitekt von Auroville, der Franzose Roger Anger, ist im Januar gestorben.

Roger Anger war Teil der architektonischen Avantgarde, die sich Mitte der 50er Jahre in Paris formierte. In der Folgezeit realisierte er eine Reihe viel beachteter Wohnhochhäuser in der französischen Hauptstadt, an denen er Strategien zur Individualisierung des Massenwohnbaus testete. Seine Bauten jener Zeit zeichnen sich vor allem durch ihre rhythmisierten Fassaden aus, die er aus Elementen in den Proportionen von Einfamilienhäusern schuf und die gleichzeitig skulptural und spielerisch anmuten. Als „einfach in der Konzeption, aber komplex in der Behandlung“ fasste die französische Architekturpresse seine Herangehensweise damals zusammen. Besonders bemerkenswert ist das 20-geschossige Wohnhaus in der Rue Erard mit seinen aufeinandergestapelten Maisonnetten, die über Terrassen und hängende Gärten miteinander verbunden wurden. Seine wohl spektakulärste Arbeit war „L'Île Verte“ in Grenoble,

seinerzeit das höchste Wohngebäude Europas, 1967 mit dem Brüsseler „Premier Prix International d'Architecture“ ausgezeichnet.

Ende der 60er Jahre war Roger Anger zusammen mit Georges Candillis, Jean Renaudie und Claude Parent Mitglied des Redaktionsbeirats bei „Architecture d'aujourd'hui“. Angers verband in seiner Arbeit Elemente der modernen und der abstrakt ornamentalen Kunst. Als Absolvent der Ecole des Beaux-Arts (1947) entwickelte er eine Leidenschaft für die Malerei und die Plastik gleichermaßen. Sein Atelier war voll mit Kunstwerken, die er bis zum Schluss in unglaublicher Zahl und Geschwindigkeit produzierte. In der letzten Zeit arbeitete er mit recycelten Flaschen und Deckeln, Eierkartons und anderem „Abfall“. Das sei es, wohin seine Erforschung der Schönheit ihn schließlich geführt habe, sagte er.

1965 wurde Roger Anger zum Chefarchitekten von Auroville ernannt, einer Planstadt in Südindien, 150 Kilometer südlich von Chennai. In der selben Gegend war übrigens 1938, lange bevor Le Corbusier und Louis Kahn in der indischen Architekturszene ihren Auftritt hatten, das erste Beispiel moderner Architektur in Indien gebaut worden, in Auftrag gegeben durch den indischen Politiker, Philosophen, Yogi und Guru Sri Aurobindo Ghose und seine Partnerin Mirra Alfassa („The Mother“) – die Erdenker und Gründer von Auroville. Sie wollten ein modernes Wohnheim

für die Mitglieder ihres sich stetig vergrößernden Ashrams errichten und luden Antonin Raymond, einen früheren Schüler von Frank Lloyd Wright, ein, das Projekt zu entwerfen. „Golconde“, so der Name des Hauses, wurde Indiens erster Stahlbetonbau. Dreißig Jahre nach Golconde, am 28. Februar 1968, wurde auf einem Stück Brachland die Gründung von Auroville gefeiert, jener Stadt, die, wie der inzwischen verstorbene Sri Aurobindo und Mirra Alfassa es sich ausgemalt hatten, der „Erringung der Einheit der Menschheit“ gewidmet wurde. Junge Leute aus 125 Ländern brachten je eine Handvoll Erde aus ihrem Heimatland mit und füllten sie in eine marmorne Urne in Form einer Lotusknospe. Die Urne steht noch heute im Zentrum von Auroville.

Roger Anger entwickelte das Konzept für eine Stadt mit 50.000 Einwohnern zusammen mit Pierre Braslawski und Mario Heymann. Der Masterplan sah vier Bereiche vor – Wohnen, Industrie, Kultur und eine internationale Zone –, die in einer spiralförmigen Bewegung um ein Stadtzentrum mit einem See, Parks und Gärten „rotieren“. Im geografischen Zentrum der Anlage war ein „Matrimandir“ (Tempel der Mutter) genanntes Gebäude geplant, das die Seele der Stadt verkörpern sollte. Mit nur 2,5 Kilometern Durchmesser ausgesprochen kompakt, sollte die Stadt mit einer konzentrisch angelegten Hauptstraße („the Crown“) erschlossen werden, an der die wichtigsten öffentlichen Gebäude gelegen sind. So würde das von der Straße umschlossene Stadtzentrum vom Verkehr frei gehalten und die Stadt wie eine Gartenstadt anmuten.

Anger hat den intendierten experimentellen Geist bereits mit seinen allerersten Bauten in Auroville zu implementieren versucht und auf dem erodierten unfruchtbaren Landstück gleichsam die Saat für die architektonischen Versuche und Forschungen



hin zu einer Großstadt und damit um die Beibehaltung der ursprünglichen Vision für Auroville; die anderen favorisieren das organische Modell eines langsamen Wachstums. Unverkennbar ist aber einiges in Bewegung geraten.

Auroville ist weithin anerkannt für seine Erfolge bei der Wiederaufforstung der Region und der Anwendung nachhaltiger Bautechnologien. Von der Begeisterung der Anfangsjahre für neue architektonische Ausdruckformen hingegen ist nur noch wenig zu spüren. Innerhalb Indiens steht die Architektur, die in den letzten vierzig Jahren in Auroville entstanden ist, aber unangefochten für Innovation, für die Lust am Experiment und die Suche nach Perfektion. Und so bietet sich Auroville geradezu an als „Labor“ auch für Architekturstudenten aus dem Ausland, die an den vielen Workshops teilnehmen, die hier stattfinden. Studenten der University of Washington in Seattle haben vor kurzem ein Wohnheim aus Stampflehm entworfen und gebaut und Studenten der Londoner AA einen Aussichtsturm im botanischen Garten.

Roger Anger konnte noch sein letztes Projekt vollenden: das „Matrimandir“. Der kugelförmige Bau hat einen Durchmesser von 34 Metern, ist außen ganz mit vergoldeten schalenartigen Kacheln verkleidet und konnte dank des gemeinschaftlichen Kraftaufwands der Bewohner praktisch in Handarbeit errichtet werden. Im Januar wollte Anger nach Auroville fahren, um an der Einweihung des Matrimandirs im Februar teilzunehmen. Am 15. Januar ist er im Alter von 84 Jahren in Frankreich gestorben. Das Ziel von Architektur sei es, einen hohen Standard von Schönheit zu manifestieren, sagte er einmal, denn „Schönheit hat die Kraft das Bewusstsein zu heben, völlig spontan“.

Aus dem Englischen: Jan Friedrich

Die Gründungscharta von Auroville:

1. Auroville gehört niemandem im Besonderen. Auroville gehört der ganzen Menschheit. Aber um in Auroville zu leben, muss man bereit sein, dem göttlichen Bewusstsein zu dienen.
2. Auroville wird der Ort einer Erziehung ohne Ende, des ständigen Fortschritts und einer Jugend sein, die niemals altert.
3. Auroville möchte die Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft sein. Durch Nutzung aller äußeren und inneren Entdeckungen wird Auroville zukünftigen Verwirklichungen kühn entgegenstreiten.
4. Auroville wird der Ort materieller und spiritueller Forschung für eine lebendige Verkörperung einer wirklichen menschlichen Einheit sein.

Oben: Roger Angers Stadtmodell; rechts: das kürzlich vollendete „Matrimandir“; ganz rechts: Roger Angers „Last School“ in Auroville, 1971.
Fotos: Dominique Darr (Modell); Anne Pind (rechts)



der nächsten Jahre gelegt: Die Wohnhäuser, die er im Stadtteil Auromodele baute (1971), und die von ihm geplanten Schulen demonstrierten Neuerungen auf den verschiedensten Ebenen – vom Programm über die Form bis zur Bautechnologie. Anger entwickelte auch Vorschläge für andere indische Städte: für Salem, Kudremukh und Faridabad. Der Traum, eine neue Stadt für die Zukunft auf einer „weißen Weste“ aufzubauen, verbunden mit dem Ziel, Forschung und Experimente Seite an Seite mit einer ganzheitlichen Entwicklung zu fördern, hat Architekten und Studenten aus der ganzen Welt von Anbeginn nach Auroville gezogen. Die in der Gründungscharta formulierte Intention, Auroville zu einem „Ort der materiellen und spirituellen Forschung“ zu machen, wurde von den Pionieren in vielfältiger Weise ausgelegt. Die Gründerjahre waren aus architektonischer Sicht sicher die experimentierfreudigsten.

Nach dem Tod von Mirra Alfassa im Jahr 1973 erlebte die Verwaltung der jungen Planstadt einige turbulente Jahre und tief greifende Umstrukturierungen. Roger Anger zog sich für fast sieben Jahre aus Auroville zurück. In der Zwischenzeit führte die nun

ungesteuerte Entwicklung dazu, dass auf den verstreut liegenden Grundstücken, die für Auroville in Beschlag genommen, aber noch nicht vereinigt worden waren, mehrere Gemeinden entstanden. Obwohl die Weiterentwicklung zur Stadt damit faktisch gestoppt war, ließen sich die Bewohner nicht davon abhalten, im Kleinen weiterhin verschiedene Bau- und Lebensformen auszuprobieren.

Heute hat Auroville nur knapp 2000 Einwohner – dazu kommt eine ständig wechselnde Schar von Saison-Besuchern aus aller Welt und -Arbeitern aus der Region. Mit dem „Perspective Plan 2015“, der im Jahr 2001 vorbereitet und verabschiedet wurde, ist aber auch der Masterplan für Auroville zu neuem Leben erweckt worden, und detaillierte städtebauliche Studien wurden angestoßen. Eine erkleckliche Anzahl hierfür benötigter Grundstücke wurde eingeworben, auch wurde mit dem Bau von städtischen Verwaltungseinrichtungen und einigen Hauptstraßen begonnen in der Hoffnung, das Entwicklungstempo in der Stadt beschleunigen zu können. Aber noch gibt es in der Bewohnerschaft zwei bislang unüberbrückbare Lager: Die einen bemühen sich um die Entwicklung

